

Li Shalima ist Künstlerin, Kulturreferentin für Matriarchatskunde, Kunstlehrerin, Friedenspädagogin und Philosophin, Two-Spirit* und von ganzem Herzen und aus politischer Überzeugung Mutter.

Sie hat als freie Forscherin in einzigartiger ART&weise Erkenntnisse zum Ur-Symbol Labyrinth aus matriarchaler Sicht zusammengetragen. Ebenso beeindruckend und wirksam sind die Vermittlungsformen, die sie eigens dafür entwickelt hat. Neben den Choreografien, Heilungsritualen und Tänzen in einem begehbaren Labyrinth hat sie wertvolle didaktische Materialien entworfen.

Aus dem Bedürfnis heraus, der patriarchalen Gewaltspirale etwas entgegenzusetzen, entwickelte sie eine eigene Übungsmethode, mit der in Gesprächskreisen, die tiefer unter den Strategien friedfertiger Völker liegenden Beweggründe für all ihr Tun, praktisch erfahrbar gemacht und eingeübt werden. Das Ziel ist die Genesung von Patriarchose** und eine alltagstaugliche Umsetzung matriarchaler Werte in jedem einzelnen Menschen, unabhängig von dem System, in dem wir leben.

Ihre friedenspädagogische Labyrintharbeit steht in engem Zusammenhang mit Übungshilfen für herrschaftsfreies Handeln, egalitäres Denken und eine wertschätzende Sprache. Die Choreografien, Rituale und Gesprächskreise dienen einem Heilansatz gegen das Leid und Mangelgefühl, welche durch das Fehlen der Ursprungsfamilie, deren Schutz wir nicht mehr genießen, entstehen. Großen Wert legt sie bei dieser Arbeit auf die Versöhnung mit der Mutter&Tochter-Verwundung, wodurch die Beziehungen unter Frauen Heilung erfahren.

Aufgewachsen ist sie als zweite von fünf Töchtern in einer isolierten Kleinstfamilie, die durch den Berliner Mauerbau dramatisch vom Rest des Klans getrennt wurde. Eine schon in der Jugend beginnende rheumatische Erkrankung aufgrund von Umweltgiften, traumatische Kindheitserlebnisse in den patriarchalen Zuständen des als Folge des Krieges geteilten Berlins und die frühen Diskriminierungen als Mädchen, als Two-Spirit und als Mutter haben ihren Lebensweg maßgeblich geprägt. Geboren ist sie nur 16 Jahre nach der Ermordung und genau am gleichen Tag wie Sophie Scholl, weshalb sie sich dieser Figur der historischen Frauen-Geschichte schon immer sehr verbunden gefühlt hat. Ihre Wunsch-Tochter Fricka Annasvenja Wedis bekam sie 1984, die als erstes Kind in Europa durch Insemination in einer eheähnlichen lesbischen Beziehung zur Welt gekommen ist. In den 1990er Jahren hat sie sich als erste lesbische Frau öffentlich dafür eingesetzt, dass es über das heterosexuelle Kleinfamilienmodell hinaus auch viele andere Formen des Zusammenlebens mit Kindern geben kann und die Gleichberechtigung der Regenbogenfamilien maßgeblich mit angeschoben.

Seit neunzehn Jahren ist Li Shalima selbst auf einem individuellen spirituellen Genesungsweg von durch Patriarchose bedingtem Suchtdenken und Co-Abhängigkeit. Dabei versteht sie das kapitalistische Patriarchat als eine systemische Suchterkrankung, von der heute global alle Menschen mitbetroffen sind.

Sie sammelt die unterschiedlichsten »Genesungs-Werkzeuge« ein und untersucht sie auf ihre matriarchalen Ursprünge, z. B. die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg, die in ihren Augen eine bedürfnisorientierte Sprache und damit ein sehr mütterlicher Ansatz ist, das 12-Schritte- Programm zur Genesung von Süchten jeglicher Art, »Leben im Prozess« nach Anne Wilson Schaef, Autorin des Buches „Im Zeitalter der Sucht“, »The Work« nach Byron Katie, First Peace circle im Medizinrad nach Maya-Tradition, die nichtdirektive Pädagogik nach Rebeca und Mauricio Wild und ähnliches.

Das heute für sie selbst wichtigste Werkzeug ist die „Bedürfnisplatte“, mit der Menschen den Unterschied zwischen authentischen Bedürfnissen, Wünschen, Werten und Strategien als Voraussetzung für Gewaltfreie Kommunikation, wertschätzende Sprache und bedürfnisorientierte Lebenspraxis lernen. Authentische Bedürfnisse von Strategien zu ihrer Erfüllung klar voneinander zu unterscheiden, bringt sehr viel Klarheit in unsere Sprache und verändert unser Denken über unsere Lebensweise grundlegend.

Auf dem Hintergrund ihrer langjährigen intensiven Ausbildung zur Kulturreferentin für Matriarchatskunde und Arbeit als Dozentin in der Akademie ALMA MATER entwickelte sie ihre heutige Heilkreisarbeit zur Re-

Matriarchalisierung für Frauen, Männer und Kinder. Unter „matriarchal“ versteht sie weniger die sichtbaren Dinge im Außen, als eine innere mütterliche Haltung dem Leben ganz allgemein gegenüber. Wobei dann natürlich auch äußere Veränderungen eine Rolle spielen, die Menschen mehr und besser und leichter bei der Erfüllung ihrer authentischen Bedürfnisse unterstützen und sie weniger über Strategien streiten lassen. Denn die authentischen Bedürfnisse sind das, was uns alle bewegt und miteinander verbindet. Unsere Strategien zu ihrer Erfüllung sind das, was uns voneinander unterscheidet und einzigartig macht. Insofern ist es wichtig überhaupt erst einmal zu erkennen um was es eigentlich geht.

Als Künstlerin hat sie ungewöhnliche Farbklangbilder in Öl geschaffen. Mit einer sehr feinen alten Technik der Schichtenmalerei sind an die hundert Labyrinth-Bilder entstanden, die erst in schattigen Räumen ihre ganz besondere Leuchtkraft und wechselnde Vielfarbigkeit entwickeln. Zur Illustration ihrer Labyrinth-Forschung hat sie mit einer sehr einfachen und doch sehr aufwändigen Trickfilmtechnik eindruckliche Film-Vorträge hergestellt, die als Zusammenschritt in Form einer DVD zu erwerben sind oder in Einzelstücken über ihre Webseite oder bei Youtube im Internet angeschaut werden können. www.lishalima.jimdofree.com

2017 hat sie den gemeinnützigen Verein „Alphabet für erfülltes Leben“ gegründet, der sich zum Ziel gemacht die Übungsmethode der wertschätzenden Sprache für eine Bedürfnis orientierte Lebenspraxis zu verbreiten und das Konzept vor allem in der Bildung unserer Kinder fest zu verankern.

www.wertschaetzende-sprache.jimdofree.com

Anmerkungen:

* Als Two-Spirit werden bei den nordamerikanischen UreinwohnerInnen Menschen eines dritten und vierten (sozialen) Geschlechts bezeichnet. Sie werden mit einer spirituellen Aufgabe geboren, um einerseits zwischen den Welten und andererseits zwischen den Geschlechtern zu vermitteln. Bei den Gara in Afrika heißen diese besonderen Menschen »Torhüterinnen«, in der Bevölkerung von Juchitán/Mexiko »Berdache In den Anden gibt es bei manchen Völkern die Vorstellung von mindestens zehn bis noch mehr sozialen Geschlechtern. Bei uns in Europa werden queere Menschen als Homosexuelle bezeichnet und damit auf ihre sexuelle Identität reduziert und immer noch diskriminiert. Intersexuelle und Transidente Menschen kämpfen bis heute mutig um ihre Anerkennung. In manchen Ländern müssen all diese von der Norm abweichenden Menschen bis heute noch mit brutaler Gewalt bis hin zur Todesstrafe rechnen.

** Patriarchose ist ein treffender Begriff für das Patriarchat als eine Systemische Suchterkrankung. Es meint die patriarchöse, die »verwahrloste« Gesellschaft, die in ihren Ursprüngen matriarchal ist. Über dieses, dem Leben dienende Matriarchat, mit seiner praktischen nachhaltigen Schenkökonomie, hat sich die Patriarchose, mit ihrem krankhaften Glauben an ein ungestraftes unbegrenztes Wirtschaftswachstum, ausgebreitet.